Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 21

Rubrik: Du hast das Wort!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

(S. Nr. 18/59, aber auch Nrn. 17 u. 19/59)
Habe ich mich richtig verhalten? frägt Kpl. Wumm.

Mein lieber Kpl. Wumm, fast hätte es Bumm gemacht, warum?

1. Bist Du noch jung (dafür kannst Du nichts),
2. bist Du kein Psychologe (dafür bist Du noch zu jung),
3. scheint es, daß Du nicht in das für Dich richtige Lokal gegangen bist (siehe Beschimpfungen von seiten der Zivilbevölkerung),
4. hätte ich
a) den Soldaten in seinem leichten Tenue benieden und b) nichts gesehen.

Dein Vorgehen wird immer als Provokation aufgefaßt, um so mehr, als Du noch «Hamburger» bist. So nannten wir anfangs der dreißiger Jahre die Neugebackenen.

Freundliche Grüße, Dein Fw. Mg. 11

Werter Kpl. Wumm!

Sie haben sich auf der ganzen Linie richtig verhalten. In jedem Fall soll man den Waffenrock nicht ausziehen.

Doch in diesem Zusammenhang erlaube ich mir, die Uniformfrage wiederum aufzuwerfen. Es ist ein Unsinn, bei 30 Grad im Schatten im Waffenrock herumzulaufen, gleich, ob im Dienst, im Ausgang oder Urlaub und bei außerdienstlicher Tätigkeit.

Es wäre daher an der Zeit, vom EMD eine Verfügung zu erreichen: Alle Wehrmänner sind mit Rundbundhose und einem Hemd auszurüsten; das Tenue bei Temperaturen über 24 Grad im Schatten ist einheitlich Hose und Hemd.

War dies ein Anblick, als am 1. August 1958 zur Bundesfeier am Bürkliplatz die gesamte RS von der Kaserne zum Bürkliplatz und zurück in Hose und Hemd aufmarschierte. Es war ein heißer Sommertag.

Es grüßt kameradschaftlich Hi.Pol. E. B.

Die aufgeworfenen Fragen rund um den Ausgangsanzug bei sommerlicher Hitze haben in weiten Kreisen ein dermaßen großes Interesse gefunden, daß es wohl gut wäre, wenn sich auch die zuständigen Stellen zu diesem Problem äußerten (s. Nrn. 17, 18, 19, 21 und 22/59).

der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik

Der Auswahl der Wehrmänner und Kader und ihrer richtigen Placierung im Dienste der Landesverteidigung kommt heute, da die Kriegführung immer mehr von der Technik erfaßt wird, immer komplizierter und umfassender wird, wobei auch die seelische Belastung jedes Kämpfers zunimmt, entscheidende Bedeutung zu. Es geht heute darum, mit wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen zu arbeiten, um genau zu wissen, welche Anforderungen die verschiedenen Waffengattungen und Kommandos stellen und welch besondere charakterliche, geistige und manuelle Qualifikationen Wehrmänner und Kader für diese Posten mitbringen müssen. In der schwedischen Armee wurde die zunehmende Bedeutung dieser Fragen schon vor Jahren erkannt und das *«Militärpsychologische Institut» (MPI)* geschaffen. Der Vorsteher dieses Instituts, Jan Agrell, hat kürzlich in der schwedischen Armeezeitung «Armé nytt» eine kurze Übersicht seiner Arbeit gegeben, die auch unsere Leser interessieren dürfte. *Tolk*

Der militärpsychologische Dienst — ein Organ der Kriegsmacht

Das militärpsychologische Institut ist die Zentralstelle der Kriegsmacht für alle psychologische und soziologische Forschung und deren Anwendung. Das bedeutet nicht, daß das Institut selbst bestimmt, ob die Methoden der Psychologie angewendet werden sollen; das entscheiden die militärischen Behörden. Die Rolle des Instituts ist hier beratender Art. Wenn jedoch eine zuständige Behörde beschließt, daß psychologische Methoden angewendet werden sollen, dann ist es Sache des Instituts, die Aufgabe durchzuführen. Das militärpsychologische Institut ist also ein Dienstorgan, dessen Dienste der Kriegsmacht zur Verfügung stehen.

Leitung und Gliederung

Das Institut steht unter der Oberaufsicht des Oberbefehlshabers, welcher die Richtlinien für die Tätigkeit gibt und in letzter Instanz Ermessensfragen entscheidet, z. B. hinsichtlich der Wünsche verschiedener Verteidigungszweige. Über den Oberbefehlshaber kann das militärpsychologische Institut auch an den militärischen Kommandoapparat gelangen. Die Chefs des Heeres, der Marine- der Flugwaffe, des Generalstabes und des zentralen Wehrpflichtbüros können an das militärpsychologische Institut direkt das Begehren stellen, daß bestimmte Fragen aufgegriffen werden.

Das militärpsychologische Institut ist ein ziviles Organ. Es gliedert sich in zwei Abteilungen und eine Verwaltungsstelle. Die *Forschungsabteilung* steht direkt unter der Leitung des Vorstehers; sie besteht aus einigen Militärpsychologen und einer Anzahl Assistenten. Die *Anwendungsabteilung* untersteht einem Regimentsoffizier mit Stabsausbildung; sie besteht aus abkommandierten Offizieren der verschiedenen Verteidigungszweige, aus einer Anzahl Psychologen sowie etwa zwanzig Wehrpflichtigen.

Die psychologischen Aufgaben

Vier verschiedene Arbeitsgebiete sollen durch die Tätigkeit des militärpsychologischen Instituts betreut werden: das arbeitspsychologische, das psychologisch-pädagogische, das sozialpsychologische und das klinisch-psychologische. Das militärpsychologische Institut soll auf diesen Gebieten Forschung und Aufklärung betreiben sowie sorgen für die Anwendung in Form von Prüfungen, Untersuchungen und dergleichen. Ferner soll es jene Leute ausheben und ausbilden, die z. B. bei der Durchführung psychologischer Prüfungen mitwirken oder die psychologische Unterweisung bei den Truppen durchführen sollen. Auch Aufgaben der Kriegsvorbereitung sind dem Institut übertragen.

Arbeitspsychologie

Der umfassendste Teil der Tätigkeit des Instituts betrifft die Arbeitspsychologie. Hier handelt es sich darum, den Menschen an die durch den Krieg bedingten Arbeitsverhältnisse zu gewöhnen. Besonders wichtig ist es, jene Anforderungen zu ermitteln, welche in psychischer Hinsicht gestellt werden müssen. Auf Grund dieser Erkenntnisse ist es dann möglich, die psychologischen Prüfungsverfahren zu entwickeln, mit deren Hilfe die Wehrpflichtigen den verschiedenen Aufgaben zugeteilt werden. Es handelt sich auch darum, Ausrüstung und Material so zu entwickeln, daß es so einfach wie möglich zu behandeln ist.

Einschreibung (Rekrutierung)

Gegenwärtig werden jährlich etwa 50 000 Mann der sogenannten Rekrutierungsprüfung unterzogen. Diese bezweckt, die Höhe der allgemeinen und der technischen Begabung des Stellungspflichtigen festzustellen. Zwei Drittel der Stellungspflichtigen werden auch durch einen Psychologen befragt. Diese Befragung hat den Zweck, weitere Unterlagen zu liefern für die zweckmäßige Einteilung; im besonderen werden ermittelt Schulbildung, berufliche Laufbahn, Führungsbefähigung. Darüber hinaus ist es wichtig, einen Begriff zu bekommen von der Widerstandsfähigkeit des Prüflings gegen die außerordentlich starke seelische Belastung, die der moderne Krieg mit sich bringt. Auf Grund der Ergebnisse der psychologischen Prüfung, der ärztlichen Musterung usw. nimmt die Rekrutierungskommission die Aushebung und Zuteilung vor.

Einrücken

Wenn die Wehrpflichtigen zur ersten Dienstleistung (Rekrutenschule) einrücken, sollen sie verschiedenen Ausbildungsgängen zugeteilt werden. Auch hier werden die Angaben und Prüfungsergebnisse der Rekrutierung berücksichtigt; sie werden aber gegebenenfalls ergänzt durch neue Angaben und besondere Prüfungen, z. B. für Radiotelegraphisten und Mechaniker.

Das, wofür der Mensch Blut und Güter gibt, muß etwas Höheres als beides sein.
Jean Paul